

## Aro und seine Familie

Der damals 5-jährige Aro und seine hochschwängere Mutter Razaw kamen im Mai 2017 mit einem polnischen Schengenvisum aus Suleymania/Irak direkt nach Deutschland, ohne jemals polnischen Boden betreten zu haben. Die 34-jährige Frau hatte bei Aros Entbindung ein Auge verloren. Aus Sorge um ähnliche Komplikationen bei der bevorstehenden Geburt schickte sie ihr immer noch im Irak lebender Ehemann zu seinem Bruder Aram nach Riepe, einem kleinen Ort im Landkreis Aurich/Ostfriesland. Aram kam bereits als Kind nach Deutschland, besitzt seit langem die deutsche Staatsbürgerschaft, ist in Hannover zur Schule gegangen und hat dort in einem namhaften Hotel seine Ausbildung zum Koch mit Erfolg absolviert. Inzwischen ist der 30-Jährige Inhaber eines gutgehenden Restaurants in Riepe, das als Geheimtipp für gute Küche zu angemessenen Preisen gehandelt wird. Er hat die kleine Familie bei sich aufgenommen und sie an Vaterstatt liebevoll umsorgt. Meine Tochter und ich haben ihn dabei nach Kräften unterstützt, gemeinsam haben wir alles unternommen, um der Familie einen Neuanfang zu ermöglichen. Im Juli 2017 wurde der kleine Darren geboren. Meine Tochter war bei der Entbindung per Kaiserschnitt dabei.

## Aros Familie in Deutschland

Aro und seine Mutter sprechen fließend Englisch, so dass eine Kommunikation von Beginn an möglich war. Noch vor seinem sechsten Geburtstag wurde Aro eingeschult. Seine Lehrer sind begeistert von seiner Auffassungsgabe, seinem Lerneifer und seiner fröhlichen Zugewandtheit. Er konnte es kaum abwarten, wenn es am Montag nach einem endlos lang erscheinenden Wochenende wieder in die Schule ging. Nach fünf Monaten spricht Aro nun auch Deutsch. Die Schule war sein ein und alles, die Lehrer sprachen von Hochbegabung und dachten bereits über besondere Förderung nach. Aro spielte leidenschaftlich gern Fußball und war stolz auf seine Medaillen und Pokale. Seine zweite Leidenschaft galt den Legos, mit denen er sich stundenlang beschäftigen konnte. Jeder, der auf ihn traf, wurde von seiner unglaublichen Lebensfreude eingenommen. In der Schule war er hochbeliebt und bestens integriert. Er hatte Aussicht auf eine Zukunft, die nur wenigen Flüchtlingskindern offensteht.<sup>1</sup>

Für Razaw steht die Erziehung und Bildung ihrer beiden Kinder im Mittelpunkt. Als Lehrerin ist ihr der hohe Stellenwert einer guten Ausbildung sehr bewusst, sollen ihre Kinder eine Chance im Leben haben. Sie selbst ist eine bescheidene, freundliche Frau, die mit großen Interesse die deutschen Strukturen erlernte. Auch der kleine Darren ist nach Auskunft des Kinderarztes in Bestform, sowohl geistig als auch körperlich.

---

<sup>1</sup> Wenn Sie Zeit und Lust haben, sehen Sie sich die folgenden Videos bei YouTube an. Dann werden Sie verstehen, was dieses Kind so besonders macht:  
[https://www.youtube.com/watch?v=QcHgcGVn\\_3w](https://www.youtube.com/watch?v=QcHgcGVn_3w)  
<https://www.youtube.com/watch?v=m05CHN5TCiw>

## Aros Abschiebung (Überstellung) nach Polen

Etwa im Juni 2017 hat die Familie einen Asylantrag gestellt, der etwa im Juli 2017 mit dem Hinweis abgelehnt wurde, für das Verfahren sei Polen zuständig. Am 22.1.2018 um 5.20 Uhr wurde die Familie sturmklingelnd aus dem Bett geworfen. Innerhalb einer halben Stunde fand sie sich in einem Polizeiauto auf dem Weg zum Hamburger Flughafen wieder, wo man sie in ein Flugzeug nach Warschau verfrachtete. Sie konnten nur das Nötigste zusammenraffen und sich von niemandem verabschieden. Aro erklärte, er könne nicht mitkommen, er müsse zur Schule....Nun ist die Familie in einem Flüchtlingslager in der Nähe von Warschau untergebracht und harrt der Dinge, die da kommen mögen. Aro fragt täglich, wann er wieder zur Schule kann. Razaw hat schwere Migräneanfälle, war deshalb schon im Krankenhaus. Wo bleibt der „humanitäre Imperativ“, von dem Frau Merkel im Herbst 2015 sprach? Ein Kind, das wie Aro ein hohes Potenzial mitbringt, wird einmal mehr aus der Bahn gerissen. Er wird jetzt Polnisch lernen müssen. Das wäre die vierte Sprache in seinen sechs Lebensjahren. Er wird auch diese Hürde meistern, aber wie verkräftet er die erneute Entwurzelung? Wird er je wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken können oder hat ihn diese Erfahrung in seinen Grundfesten erschüttert?

## Die Auswirkungen auf die HelferInnen

Wir alle waren schockiert von der plötzlichen Abschiebung. Aram ist regelrecht traumatisiert. Er hatte nach dem ablehnenden Bescheid vom BAMF einen Rechtsanwalt eingeschaltet und sich auf ihn verlassen. Die Abschiebung erfolgte vollkommen unerwartet. Inzwischen hat sich die Nachricht von Aros Verschwinden in dem kleinen Ort herumgesprochen und Aram erfährt viel Anteilnahme. Für uns alle ist es nur schwer verständlich, warum dieser höchstens angenehm auffallenden und gut eingebundenen Familie jede Chance verwehrt wurde. Rechtlich mag alles seine Richtigkeit haben, menschlich sicherlich nicht. Wir haben viel Kraft, Liebe, Zeit und Geld investiert, um eine reibungslose Integration voranzubringen, wir waren auf einem sehr guten Weg. Eine schmerzhaft Erfahrung wie die, sich von Menschen trennen zu müssen, die man ins Herz geschlossen hatte, zermürbt alle, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Ich möchte sie nie wieder machen müssen und frage mich, nach welchen Kriterien ich mir in Zukunft meine Schützlinge aussuchen soll. Oder sollte ich lieber ganz von der Flüchtlingshilfe Abstand nehmen? Auch, wenn mir nach vier Jahren intensiver Arbeit mit Geflüchteten zunehmend die mentalen Kräfte ausgehen, ist dies für mich leider keine Option, denn ich fühle mich der Gesamtheit verantwortlich. Ich gehöre zu denen, denen „nicht egal ist, wie wir miteinander umgehen“ (Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier anlässlich der Ehrung ehrenamtlich Engagierter). Mehr als eine Floskel aus Sonntagsreden? Ist es nicht sinnvoll, den zu uns Kommenden so schnell wie möglich eine Perspektive zu bieten, damit sie nicht durch aufreibendes Verharren in der Warteschleife jeden Mut zur Gestaltung ihres Schicksals verlieren? Dafür reicht es nicht aus, dieses Menschen zu füttern, zu kleiden und unterzubringen. Sie haben das Recht, als Gesamtperson wahrgenommen zu werden. Und als solche benötigen sie Perspektiven. Wenn freiwillige Kräfte innerhalb der Zivilgesellschaft immer wieder vergeblich investiert werden, wird die Bereitschaft, sich zu engagieren, auch bei Hartgesottenen abnehmen. Aus Erschöpfung und aus Selbstschutz.

## Die Mühen der Ebene

Als ich vor vier Jahren begann, mich für Flüchtlinge einzusetzen, waren im Landkreis Aurich noch keine Strukturen erkennbar, nach denen mit diesen Menschen umzugehen gewesen wäre<sup>2</sup>. Beim Sozialamt traf man überwiegend auf Unterstützung, mitunter auch unkonventionell und pragmatisch, und auch auf der Leitungsebene haben wir viel Unterstützung und auch Anerkennung erfahren. Inzwischen hat der Landkreis einiges organisiert, das Job-Center hat eine Routine im Umgang mit den Arbeitssuchenden gefunden, Sprachkurse und Weiterbildungsangebote sind ausgearbeitet. Vor allem die Kreisvolkshochschule hat sich der Integrationsarbeit angenommen, Konzepte liegen vor, wenn auch deren Umsetzung an vielen Stellen der Nachbesserung bedarf. Dass der Integrationsprozess mehr als die ein, zwei Jahre bedarf, von denen 2015 noch die Rede war, war allen, die sich an der Basis mit den Schicksalen der NeubürgerInnen befassen, auch damals schon klar. Je länger der Prozess dauert, desto mehr liegen die Nerven blank. Der Landkreis ist mittlerweile dazu übergegangen, die ehrenamtlichen HelferInnen als Feinde zu betrachten. Statt die inzwischen von uns gewonnene Expertise zu nutzen, um mit uns gemeinsam die in der Praxis erkennbar werdenden Schwachstellen in der Konzeption zum Besten der Hilfesuchenden weiterzuentwickeln, werden wir als Gegner betrachtet, die es möglichst abzuwehren gilt.

Die schwer wiegenden Fälle werden ignoriert, die ganze Härte des Gesetzes trifft die Schwächsten. Aus Politik und Verwaltung ist bisher lediglich ein beredtes Schweigen zu vernehmen. Behördlich betrachtet man seinen Job als getan, weil bürokratische Strukturen zumindest auf dem Papier vorhanden sind. Die Arbeit an der Basis überlässt man den FlüchtlingshelferInnen. Außerhalb von Sonntagsreden wird deren Arbeit nicht gewürdigt, geschweige denn, mit Rat und Tat unterstützt. An keiner Stelle haben Politik und Verwaltung im Landkreis Aurich signalisiert, dass man sich der großen gesamtgesellschaftlichen Notwendigkeit bewusst ist, die Integration unserer NeubürgerInnen gemeinsam mit allen zivilgesellschaftlichen Kräften voranzubringen.

Der fünfköpfige Vorstand des Vereins Flüchtlingshilfe Aurich e. V. wird demnächst unter anderem aus diesen Gründen zurücktreten. Ob wir neue MitstreiterInnen finden, die ihre Stellen einnehmen werden, ist offen. Trotz aller Kritik werden wir engagierten BürgerInnen unsere Schützlinge auch weiterhin betreuen. Aber der tägliche Kampf gegen Windmühlen kostet uns viel Kraft. Kraft, die wir besser zum Wohle der zu uns Gekommenen und damit zum Wohle der sozialen Kohäsion nutzen könnten.

---

<sup>2</sup> Über unsere anfängliche Arbeit drehte die Regisseurin Lisei Caspers einen Dokumentarfilm, der im Oktober 2017 auf NDR 3 ausgestrahlt wurde: <http://gestrandet.pandorafilm.de/>